Abend-Ausgabe Nr. 113 Dienstag, 8. März 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Lieysch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25251. Postscheckkonto 1068 Dresden
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 71 Millimeterzeile (23 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Hilfsergeb. 20 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Eine halbe Million Arbeitskräfte zu wenig

Durchgreifende Maßnahmen zum verstärkten Einsatz

Berlin, 8. März.

Ueber die Aufgaben, die von der Reichsanstalt und den Arbeitsämtern beim Arbeitseinsatz im Jahre 1938 zu lösen sind, macht Oberregierungsrat Dr. Timm im „Sozialversicherungsbeamten" wichtige Mitteilungen. Danach kann man mit großer Wahrscheinlichkeit damit rechnen, daß der deutschen Wirtschaft reichlich eine halbe Million Arbeitskräfte fehlt. Es ist eine große Zahl offener Arbeitsplätze gemeldet, deren Besetzung mit geeigneten Kräften nicht möglich ist.

Eine eingehende Ueberprüfung des Restbestandes an Arbeitslosen zeigt, daß es sich zum überwiegenden Teil um nicht mehr voll einsatzfähige Kräfte handelt. Soweit sich darunter ausgesprochen arbeitsscheue und asoziale Elemente befinden, werden Maßnahmen eingeleitet werden müssen, um sie zur Arbeit wieder zu erziehen. Ebenso sind Maßnahmen eingeleitet mit dem Ziel, in weitestem Umfang Strafgefangene nach besonderen Gesichtspunkten zu beschäftigen. Auch jedes unnötige Herumwandern brauchbarer Arbeitskräfte muß unterbunden werden. Arbeitsfähige Landstreicher sind unverzüglich in Arbeit zu bringen. Die Herbergen, denen auf diese Weise die Insassen entzogen würden, können als Ledigenheime für arbeitende Menschen verwendet werden. Das Gesellenwandern müsse auf die Berufe beschränkt werden, die den Verlust an Arbeitskraft durch die Wanderschaft ertragen können.

Soweit unter dem Rest von Arbeitslosen noch Kräfte sind, die Ueberschußberufen angehören, muß in stärkerem Umfange auf Maßnahmen zur beruflichen Aus- und Fortbildung zurückgegriffen werden. Die Ausbildung ist grundsätzlich auf solche Berufsarten abzustellen, die einen erheblichen und nicht nur vorübergehenden Kräftebedarf haben. Die Zeitdauer ist auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken, um die Kräfte schnellstens der produktiven Arbeit zuzuführen.

Eine weitere Aufgabe ist, durch rationelle Arbeitsteilung innerhalb der Betriebe die Gefolgschaftsmitglieder an die Arbeitsplätze zu bringen, die ihrem fachlichen Leistungsvermögen angepaßt sind. Die Arbeitsämter sind angewiesen worden, die Betriebe darin zu beraten. Weiterhin hat sich der Präsident der Reichsanstalt an die Wirtschaftsgruppen Textilindustrie und Lederindustrie mit der Aufforderung gewandt, die Zahl der Arbeitskräfte so zu bemessen, daß ihnen eine regelmäßige Beschäftigung gesichert ist. Die Beseitigung der Kurzarbeit soll dadurch weiter gefördert werden.

Auch zu den Heimarbeitern stoßen alljährlich zahlreiche junge Leute, deren Arbeitskraft nicht voll ausgenutzt wird. Hier wird geprüft, ob diese jüngeren Heimarbeiter nicht durch geregelte Werkstattarbeit in wichtigen Betrieben oder in der Landwirtschaft produktiver eingesetzt werden können. Weiter gewinnt die Frage an Bedeutung, wieweit menschliche Arbeitskraft durch vermehrte Maschinenarbeit ersetzt werden kann. Alle bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, die in der Zeit der Krise aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen ein Verbot oder eine Einschränkung der Verwendung von Maschinen vorsahen, sollen daraufhin geprüft werden, ob sie in Anpassung an die veränderten Verhältnisse gelockert oder ganz aufgehoben werden müssen.

Bei dem Suchen nach weiteren Reserven handelt es sich auch darum, inwieweit Arbeitskräfte in selbständiger Tätigkeit aus staatspolitischen Gründen besser unselbständig beschäftigt werden könnten. Um dem dringendsten Kräftemangel in der Landwirtschaft abzuhelfen, werden der Landwirtschaft in diesem Jahre etwa 100 000 ausländische Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt.

Hoover vom Führer empfangen

Berlin, 8. März.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den gestern auf seiner Europareise in Berlin eingetroffenen ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika Dr. Herbert Hoover, der von dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Wilson, begleitet wurde.

Kurzer Besuch Ribbentrops in London

Berlin, 8. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop begibt sich heute abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge zu einem kurzen Aufenthalt nach London.

Stabsführer Lauterbacher bei Franco

Salamanka, 8. März.

Von Lissabon traf Stabsführer Hartmann Lauterbacher am Montag in Burgos ein. In Begleitung des deutschen Botschafters von Stohrer suchte er sofort nach seiner Ankunft den spanischen Staatschef General Franco auf, der sich längere Zeit mit dem Stabsführer unterhielt. Am Abend war Hartmann Lauterbacher Gast des deutschen Botschafters. Am Dienstag wird er den Generalsekretär der spanischen Nationalpartei und den Landwirtschaftsminister besuchen und in den nächsten Tagen Einrichtungen der spanischen Parteiorganisation in den nationalspanischen Städten besichtigen.

Weltreise des holländischen Thronfolgerpaares

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. März.

Kronprinzessin Juliane und Prinz Bernhard werden, wie aus Holland berichtet wird, im Herbst eine mehrmonatige Reise nach Niederländisch-Indien unternehmen. Es soll vorgesehen sein, daß das holländische Kronprinzenpaar auch Australien besucht und dann über Nordamerika zurückkehrt.

Schweres Eisenbahnunglück in Sowjetspanien

19 Tote, 168 Verletzte

Paris, 8. März.

Nach einer Havas-Meldung aus Barcelona ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht zum Sonntag auf der Strecke Lerida—Tarragona ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Schnellzug stieß mit einem Güterzug zusammen, wobei 19 Personen getötet und 168 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Mädchenmörder hingerichtet

Berlin, 8. März.

Am 8. März ist der am 15. Mai 1900 geborene Fritz Kunert hingerichtet worden, der am 14. Oktober 1937 vom Schwurgericht in Frankfurt an der Oder wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde. Kunert hatte in der Nacht zum 5. Mai 1937 auf dem Gut Hohenjannen (Kreis Osterode) die erst 15½jährige Erna Nowocki mit der Axt erschlagen, weil sie es abgelehnt hatte, die Beziehungen zu ihm fortzusetzen.

Auch Jagoda leugnet sein „Geständnis"

Neue Sensation im Moskauer Theaterprozeß - Bucharin bleibt weiter fest

Moskau, 8. März.

Die Dienstagsitzung im Moskauer Theaterprozeß beginnt mit der Vernehmung des „Angeklagten" Lewin, des früheren Oberarztes der Kreml-Klinik, der früher einmal auch Leibarzt Jagodas, Gorkis usw. war. Lewin „gesteht", von Jagoda zuerst den Auftrag zur Beseitigung des Sohnes Gorkis, Maxim Peschkow, erhalten zu haben. Jagoda habe ihm dabei gedroht, so daß er aus Angst für sein und seiner Familie Leben auf die Mordpläne Jagodas eingegangen sei. Weiter will Lewin von Jagoda im Jahre 1933 mit der Beseitigung Menschinskis, des Vorgängers Jagodas in der Leitung der GPU beauftragt worden sein, wozu Jagoda auch den „Angeklagten" Kasakow, den Hausarzt Menschinskis, durch Drohungen gezwungen haben soll.

Vom Staatsanwalt befragt, äußert Jagoda jetzt: „Ich sehe Kasakow zum erstenmal hier!" Jagoda gibt dann zu, die Beseitigung Gorkis und Kuibyschews eingeleitet zu haben, bestreitet aber die Ermordung Maxim Peschkows und Menschinskis. Diese sensationelle Erklärung Jagodas ruft allgemeine Bestürzung hervor, und Staatsanwalt Wyschinski sieht sich wieder einmal gezwungen, die übrigen an dem „Verbrechen" Jagodas angeblich beteiligten „Angeklagten" als „Zeugen" heranzuziehen. Wyschinski verliest dann die Akten der Voruntersuchung, wonach Jagoda während der „Verhöre" in der Voruntersuchung auch die Ermordung Menschinskis auf sich genommen haben soll. Auf die Frage Wyschinskis, warum er während der Voruntersuchung anders ausgesagt habe, antwortet Jagoda mit leiser Stimme: „Ich ersuche den Bürger Staatsanwalt, mir die Antwort auf diese Frage zu erlassen!"

*

Die Montagabendsitzung im Moskauer Theaterprozeß stand weiter im Zeichen des energischen Widerstandes Bucharins gegen die Bezichtigungen des Staatsanwalts. Während die Ankläger größtes Interesse bezeigten, gemäß der Anklageschrift die terroristische und antibolschewistische Tätigkeit der Todeskandidaten bereits im Jahre 1918 beginnen zu lassen, ließ sich Bucharin nicht erschüttern. Vier Stunden lang entrollte die Gerichtsverhandlung ein eigenartiges Bild der Cliquenkämpfe zwischen „linken" und „rechten" Kommunisten, die in den ersten Jahren der bolschewistischen Revolution hin und her gingen.

Bucharin verlangte dann, einige Fragen an die Zeugen stellen zu dürfen. Bereits seine erste Frage rief aber die lebhafte Mißbilligung des Gerichts hervor, denn er legte damit den Finger auf eine wunde Stelle der Parteigeschichte. Der Vorsitzende wies seine Frage als nicht zum Prozeß gehörend zurück. Darauf antwortete Bucharin bissig: „Und was hat der gegenwärtige Prozeß mit den Angelegenheiten der linken Kommunisten aus dem Jahre 1918 zu tun?" Auch die weiteren Fragen Bucharins, die sich auf die damaligen Machtkämpfe bezogen, lehnte das Gericht ab.

Nun ließ der Sowjetanwalt weitere „Zeugen" aufmarschieren, darunter den ehemaligen Vizepräsidenten der Moskauer Tscheka, Manzew, sowie den ehemaligen Sowjetgesandten in Stockholm, Ossinski. Alle diese Zeugen befinden sich seit langer Zeit in Haft. Obwohl die in Frage stehenden Vorgänge zwanzig Jahre zurückliegen, wollen sich sämtliche „Zeugen" genau an alle Einzelheiten ihrer Gespräche mit Bucharin erinnern können. Alle sind sich darin einig, daß Bucharin im Jahre 1918 eine Verschwörung gegen Lenin und Stalin sowie Swerdlow angezettelt hat mit dem Ziel, diese zu ermorden.

Auf Bucharin aber machen die Aussagen dieser „Zeugen" gar keinen Eindruck. Er bestreitet ihre Behauptungen, daß er Lenin damals nach dem Leben getrachtet habe, ganz kategorisch.

Italiens große Flottenparade zu Ehren des Führers

Rom, 8. März.

Ueber die große Flottenparade zu Ehren des Führers im Golf von Neapel werden durch die Agentur Stefani eine Reihe von interessanten Einzelheiten veröffentlicht. Demzufolge nehmen an der Parade über 200 Schiffseinheiten teil, darunter die zwei umgebauten 25 000-Tonnen-Linienschiffe „Cavour" und „Cesare" sowie 90 U-Boote. Der Führer wird zusammen mit dem Duce an Bord des Admiralsschiffes „Cavour" die Parade abnehmen.

Der erste Teil der Parade spielt sich im Hafen von Neapel ab, wo das gesamte erste Geschwader in geschlossener Formation den Führer erwartet. Nach den vorgeschriebenen Ehrenbezeigungen wird das Geschwader geschlossen den Hafen verlassen. Der zweite Teil zerfällt in eine Reihe von Kampfhandlungen, die unter Teilnahme der gesamten U-Boot-Flottille, des zweiten Geschwaders unter weitgehender Einnebelung ihrer Formationen und unter starkem Einsatz von Bombengeschwadern bis auf die Höhe der Insel Ischia durchgeführt werden. So werden U-Boot- und Torpedoangriffe auf die beiden Linienschiffe „Cavour" und „Cesare" stattfinden. In einer weiteren Phase werden Scharfschießübungen auf das funkentelegraphisch gelenkte Zielschiff „San Marco" ausgeführt. Später wird auf der Höhe der Insel Ischia ein Durchbruchsmanöver einer Torpedoflottille durchgeführt, anschließend werden die Linienschiffe von Flugzeugeschwadern mit Bomben und Lufttorpedos aus geringer Höhe angegriffen werden.

Ein gewaltiges Schauspiel wird die Schlußphase bilden, während der sich sämtliche Einheiten der beiden Geschwader fächerartig vom Fuße des Vesuvs hinüber nach Posilippo verteilen und im vollen Flaggenschmuck auf einer Front von über 10 Kilometer Anker legen. An dieser Front werden alsdann die geschlossenen U-Boot-Formationen vorbeifahren, während gleichzeitig die Schnellboote mit größter Geschwindigkeit im ganzen Hafen ausschwärmen und die Flugzeuge noch einmal über dem Golf erscheinen.

Abends werden die Kriegsschiffe festlich illuminiert werden und den ganzen Golf mit dem Spiel ihrer gewaltigen Scheinwerfer beleben.

Eine „autarke" Stadt in Italien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. März.

Für die fünfte und letzte Stadtgemeinde, die im früheren Pontinischen Sumpfgebiet geschaffen werden soll, hat Mussolini die Pläne gebilligt. Die neue Stadt, die den Namen Pomezia erhalten soll, wird am 22. April gegründet und Ende Oktober 1939 eingeweiht werden. Es wird eine völlig „autarke" Stadt sein, da als Baumaterialien nur italienische Stoffe verwendet werden. Im ganzen entspricht das Modell der neuen Stadt den Plänen der anderen pontinischen Städte. Die neue Stadt wird etwas erhöht liegen und nur drei Kilometer vom Meere entfernt sein.

Das japanische Unterhaus hat am Dienstag den Zusatzhaushalt für den China-Konflikt in Höhe von 4,85 Milliarden Yen einstimmig angenommen.